



Ibai Acervado / Stocksy

# Die mächtigste App der Welt

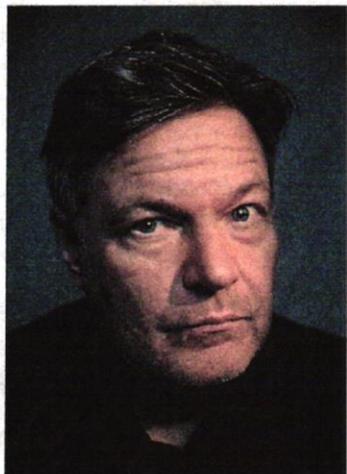
**TITEL** 1,6 Milliarden Menschen nutzen TikTok, vor allem junge Leute. Sie lassen sich auf der Plattform unterhalten, sie informieren sich über Nachrichten und Politik. Doch die App ist auch anfällig für Fake News und Hetze – und sie wird von China wie eine Diktatur kontrolliert. | 8, 12, 16, 110



Ben Klib / DER SPIEGEL

**Inge Seiffge-Krenke**

Die Psychologin erklärt, ab wann Jugendliche reif sind für politische Mitbestimmung. | 100



Urban Zintel / Inif

**Robert Habeck**

Der Vizekanzler will trotz durchwachsener Umfragewerte Kanzlerkandidat werden. | 22



Gigi D'Agostino

**Gigi D'Agostino**

Sein Song wurde von rechts gekapert, dann zum Teil verbannt. Was sagt der DJ dazu? | 104

**TITEL**

**8 | Internet** Der politische Kampf um TikTok

**12 |** Forscher müssen tricksen, um zu sehen, was im Hintergrund der chinesischen App abläuft

**16 | Psychologie** Wie TikTok der Entwicklung von Jugendlichen schaden kann

**110 | Soziale Medien** Wer steckt hinter dem großen Erfolg der AfD auf TikTok?

**DEUTSCHLAND**

**6 | Leitartikel** Deutschland muss sich besser vor Kriegen und Katastrophen schützen

**18 | NSU-Terroristin Zschäpe packt beim BKA aus / SPD und FDP streiten über Bundespolizei / Verdächtiger Chat vor Anschlag in Mannheim / Die da unten**

**22 | Grüne** Robert Habeck nimmt Anlauf auf die Kanzlerkandidatur

**26 | Bundeswehr** Die Truppe braucht viel mehr Soldaten als gedacht

**28 | Asyl** Warum sich die Koalition mit Abschiebungen so schwertut

**31 | Katastrophen** Umweltministerin Lemke über die Zukunft des Hochwasserschutzes

**32 | Regierung** Filzverdacht in Innenministerium

**34 | Straffjustiz** Warum ein Vater den Hamburger Flughafen lahmlegte

**36 | Antisemitismus** Wie uns Autor plötzlich seine jüdische Familie in den USA fand

**41 | Extremisten** Ein Neonazi als Landratskandidat

**42 | Bildung** Gewalt gegen Kitakinder

**45 | Familie** Ein Vater über das mulmige Gefühl, wenn die Kinder das Haus verlassen

# »Kinder werden zu viel unterstützt – und zu lange«

**GESELLSCHAFT** Die Psychologieprofessorin Inge Seiffge-Krenke erforscht, wie sich junge Menschen entwickeln, wie reif sie in welchem Alter sind und welchen Einfluss Eltern nehmen können.

*Seiffge-Krenke, 75, ist Professorin für Entwicklungspsychologie und Psychoanalytikerin. Bis 2013 lehrte und forschte die Wissenschaftlerin an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Heute arbeitet sie an der International Psychoanalytical University in Berlin und der Pontificia Universidad Católica in Lima, Peru.*

**SPIEGEL:** Frau Seiffge-Krenke, bei den Wahlen zum EU-Parlament wählen jetzt erstmals die 16-Jährigen mit. Sind die Jugendlichen dafür schon reif genug?

**Seiffge-Krenke:** Aus Sicht der Entwicklungspsychologie würde ich sagen: unbedingt! Teenager sind ab 16 sozial und kognitiv sehr reif. Jugendliche gelten deshalb ja auch als beschränkt geschäftsfähig und können vor Gericht vereidigt werden. Außerdem können sie die Zukunft antizipieren. Wie soll es weitergehen in dieser Gesellschaft? Mit mir selbst? Das führt zum Teil auch zu Ängsten, ist aber erst mal eine wichtige Voraussetzung für die politische Teilhabe. Ich sage sogar: Es ist gerecht, dass sie wählen dürfen.

**SPIEGEL:** Wie kommen Sie zu diesem Schluss?

**Seiffge-Krenke:** Der Anteil der Jugendlichen in Deutschland an der Gesamtbevölkerung ist vergleichsweise gering. Es geht um eine Politik, die die Jungen letztlich ausbaden müssen. Von daher ist es mehr als gerecht, wenn die 16-Jährigen wählen dürfen – auch wenn ihre Hirnentwicklung noch nicht ganz abgeschlossen ist.

**SPIEGEL:** Was muss noch geschehen, damit sie als endgültig erwachsen gelten? Wann haben sie diese Zielmarke erreicht?

**Seiffge-Krenke:** Man spricht in dieser Phase vom »großen Umbau«. Das limbische System, das für die Triebe

und das Temperament zuständig ist, entwickelt sich im jugendlichen Alter rasch. Das Frontalhirn dagegen, das für Entscheidungen und Planung zuständig ist, braucht länger. Es dauert etwa bis zum Alter von 25 Jahren, bis dies vollständig entwickelt ist.

**SPIEGEL:** Wie macht sich das bemerkbar?

**Seiffge-Krenke:** Etwa im Risikoverhalten – vor allem bei den 14- bis 16-Jährigen. Die Jugendlichen denken gern: »Ich werde mich nicht anstecken.« Oder: »Mir wird schon kein Unfall passieren.« Dazu kommt ein stark ausgeprägter Egozentrismus. Das ist eine vorübergehende, kurzzeitige Phase. Aber es bedeutet, dass sie dann überwiegend mit sich selbst beschäftigt sind. Doch wenn man auf andere Altersstufen guckt, geht es mental auch nicht viel ausgewogener zu.

**SPIEGEL:** An wen denken Sie da genau?

**Seiffge-Krenke:** Zum Beispiel an die über 70-Jährigen. Sie haben eine starke Fokussierung auf die Vergangenheit und ihre persönliche Gesundheit und machen ganz häufig das, was man einen optimistischen Fehlschluss nennt: Sie schätzen sich gesundheitlich viel besser ein, als sie es objektiv sind.

**SPIEGEL:** Sind die heute 16-Jährigen politisch reifer als in früheren Generationen?

**Seiffge-Krenke:** Zwischen 1990 und 2000 zeigten insbesondere die Shell-Studien, dass die damaligen Jugendlichen politisch eher desinteressiert, selbstbezogen und ein wenig verwöhnt waren. Daran hat sich nachhaltig etwas geändert. Ich selbst habe seit 1995 immer wieder Belastungen deutscher Jugendlicher erforscht und insbesondere untersucht, welche Themen bei Jugendlichen weltweit Stress und Ängste verursachen. In den vergangenen Jahrzehnten ging es bei den

## Wo Jugendliche wählen dürfen

Altersgrenzen bei Wahlen in Deutschland nach Bundesländern

■ ab 16 ■ ab 18

**Kommunalwahlen**



**Landtagswahlen**



**Bundestagswahlen**



Quelle: wahlrecht.de; Stand: Mai 2024

deutschen Jugendlichen vor allem um private Sorgen, die die persönliche Zukunft betreffen, um die Angst vor Arbeitslosigkeit. Das hat sich seit einigen Jahren drastisch verändert, und zwar nicht nur in Deutschland.

**SPIEGEL:** In welche Richtung?

**Seiffge-Krenke:** Die Zukunftsängste von Jugendlichen auf der ganzen Welt haben insgesamt stark zugenommen und sich auch inhaltlich grundlegend verändert. Sie zeigen eine immer stärkere Bezogenheit auf gesamtgesellschaftliche Bedrohungen. Unsere Studien erfassten über 17.000 15-Jährige aus Mittel- und Osteuropa, Amerika, Südamerika, Asien und dem Mittleren Osten. Obwohl diese Jugendlichen in den 25 Ländern unter sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen aufwachsen, zum Teil mit erheblicher Armut und viel geringeren Bildungschancen als etwa in Mitteleuropa, war bei allen die Angst vor der Zukunft der Menschheit und des Planeten der größte Stressfaktor – noch vor Schulstress oder Ärger mit den Eltern. Besonders beeindruckt hat mich, dass sich nicht nur europäische Jugendliche um die Umweltzerstörung sorgen, sondern auch Jugendliche aus Peru oder Costa Rica, Ägypten, Pakistan oder der Türkei. Das hatten wir so nicht erwartet.

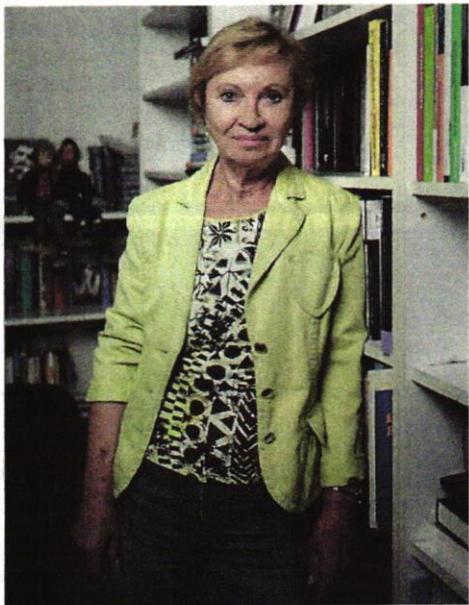
**SPIEGEL:** All dies belegt ein gestiegenes politisches Interesse?

**Seiffge-Krenke:** Genau. Die Jugendlichen gucken inzwischen über den Tellerrand, über ihre eigenen Befindlichkeiten und Lebensbedingungen hinaus und sorgen sich um den Zustand der Welt. Selbst während der Coronapandemie galt ihre Hauptsorge vor allem der Gesundheit anderer. Diese große, tiefe Anteilnahme der Jugendlichen nicht nur am eigenen Leben sollte uns sehr positiv stimmen. Nicht zuletzt war es mit Greta Thunberg eine 15-jährige Jugendliche, die die Protestwelle für mehr Klimaschutz anstieß.

**SPIEGEL:** Wie verkraften die Jugendlichen all diese Ängste?

**Seiffge-Krenke:** Es ist nicht leicht für sie. Die Pandemie, die Sorge ums Klima, die Kriege, die Sorge um den Schwund von Demokratien: Das sind viele Krisen, die uns seit einigen Jahren sehr beschäftigen. Und mit denen sind die jungen Leute aufgewachsen. Für sie wurde eine relativ sichere Basis erschüttert, wie andere Generationen sie vor 20 oder 30 Jahren noch hatten.

**SPIEGEL:** Viele der heute Älteren verweisen darauf, dass für sie der Kalte Krieg, die Jugendarbeitslosigkeit oder die Atomkatastrophe von Tscherno-



Ben Klüb / DER SPIEGEL

Psychologin Seiffge-Krenke

byl auch nicht leicht waren. Denken Sie nur an die No-Future-Stimmung in den Achtzigerjahren.

**Seiffge-Krenke:** Das stimmt. Es gab auch früher schon starke Belastungen für Kinder und Jugendliche. Aber diese Unsicherheiten betreffen inzwischen die Jugendlichen und die Eltern gleichermaßen. Die berufliche Situation vieler Mütter und Väter ist heute häufig viel unsicherer, als sie es noch vor einigen Jahrzehnten war. Die ganz langen, sicheren Karrieren gibt es kaum mehr. Mehr Beziehungen, mehr Ehen als früher brechen auseinander. Den verunsicherten Jugendlichen stehen vermehrt Eltern gegenüber, deren Lebensperspektiven selbst brüchig geworden sind. Das Zuhause ist daher oft nicht mehr der sichere Hafen, der es früher war.

**SPIEGEL:** Was macht das mit den Jugendlichen?

**Seiffge-Krenke:** Wir wissen, dass eine schwere Belastung ganz gut verarbeitet werden kann. Treten aber mehrere solcher Belastungen in schneller Folge oder gar gleichzeitig

auf, kann das zu psychischen Störungen führen. Denken wir etwa an den Tod eines Angehörigen oder die Trennung der Eltern. Und dazu kommen dann noch gesamtgesellschaftliche Zukunftsängste, Pandemien, Kriegsängste, die Klimakrise: Es ist die schnelle Häufung von schweren Belastungen, die zum Ausbruch von psychischen und körperlichen Symptomen führen kann. Die immer schnellere Abfolge und hohe Dichte solcher Krisen ist ein großes Problem.

**SPIEGEL:** Soziologen beobachten seit geraumer Zeit – und auch Sie haben das Phänomen beschrieben –, dass viele junge Erwachsene außerordentlich lange bei ihren Eltern leben. Was bedeutet das für die Teenager?

**Seiffge-Krenke:** Im Vergleich zu früher ist die Erziehung sehr viel demokratischer geworden, die Jugendlichen werden von den Eltern stark einbezogen. Also weg von der autoritären Kontrolle, hin zu größtmöglicher Unterstützung. Aber das inzwischen in einem Übermaß. Ich finde, Kinder werden zu viel unterstützt – und zu lange. Sie können in ihren eigenen Kompetenzen keine Fortschritte machen. Die Eltern räumen ja die meisten Probleme für sie beiseite. Das geht zu weit.

**SPIEGEL:** Nennen Sie ein Beispiel.

**Seiffge-Krenke:** Wenn ich Studierende sehe, deren Mütter ins Sekretariat kommen, um ein Auslandssemester für ihr Kind zu beantragen, frage ich mich, warum die Kinder das nicht selbst übernehmen. Und manchmal habe ich das Gefühl, dass diese jungen Menschen ihre Eltern nur noch mit massiven Ideen wachrütteln oder zu einer Auseinandersetzung bringen können. Weil die Eltern ja alles tolerieren und sie nichts mehr erschreckt.

**SPIEGEL:** Ist es womöglich sogar eine Protesthaltung, rechts zu wählen? Auch bei jungen Wählern scheinen die Rechten an Boden zu gewinnen.

**Seiffge-Krenke:** Das ist wirklich erschreckend. Auch die Ablehnung gegenüber der Aufnahme von Geflüchteten ist gestiegen. Da muss man aber die Jugendlichen als Spiegelbild der Gesellschaft sehen, das ist nicht jugendspezifisch. Auch in der Gesellschaft insgesamt gibt es ja die Tendenz, stark auf konservative Werte und Ausgrenzung zu setzen. Hinzu kommt, dass die Jugendlichen sehr medienaffin sind und sich vor allem in den sozialen Medien informieren, in denen schlichte Wahrheiten und Fake News verbreitet werden.

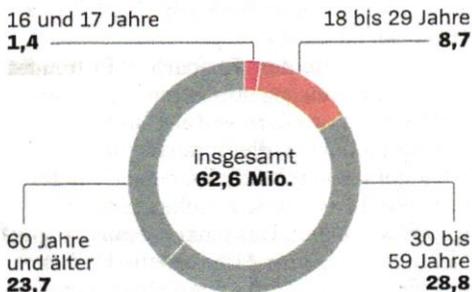
**SPIEGEL:** So betrachtet könnte man meinen, dass das keine guten Argumente für eine Herabsetzung des Wahlalters sind.

**Seiffge-Krenke:** Das finde ich nicht. Auch Ältere basteln sich in sozialen Medien irgendwelche kruden rechten Wahrheiten zusammen und wählen Populisten. Trotzdem würde niemand auf die Idee kommen, den Älteren das Wählen zu verbieten. Im Gegenteil: Ich glaube, eine möglichst frühe Einbindung der Jugendlichen hilft, sie aktiv an Grundprozessen der Demokratie und des Diskurses in pluralistischen Gesellschaften zu beteiligen.

Interview: Kerstin Kullmann

## Junge Minderheit

Wahlberechtigte bei der Bundestagswahl 2021 nach Altersgruppen samt Schätzung der zusätzlichen Wahlberechtigten bei einer Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre\*, in Mio.



\* BIB-Schätzung vom Dezember 2021

■ Quellen: Bundeswahlleiter, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB)

# Die deutsche Beteiligung am Unrecht

JASMIN LÖRCHNER / FRANK PATALONG (HG.)

## DIE SKLAVEREI UND DIE DEUTSCHEN

Eine Geschichte von Ausbeutung, Profit und Verdrängung



256 Seiten, gebunden · 24,00 €  
Auch als E-Book erhältlich.

In diesem Buch gehen SPIEGEL-Autorinnen und Wissenschaftler den Spuren deutscher Akteure in der Sklaverei nach: von der mittelalterlichen Leibeigenschaft über deutsche Kaufleute und Plantagenbesitzer der Kolonialzeit bis zu den Gefangenen im Zweiten Weltkrieg.

**DVA**  
www.dva.de

**SPIEGEL**  
Buchverlag